Projektbericht
Martinskirche Möhringen

Gergs
Blum
Schempp

Martinskirche Möhringen, Restaurierung des Innenraums

Erläuterungsbericht Beleuchtung

Am 11. November 1855, dem Tag des Heiligen Martin, wurde in Möhringen auf den Fildern die Martinskirche eingeweiht. Der gotische Chor der alten Dorfkirche aus dem Jahr 1464 und vier Etagen des Turms aus dem Jahr 1466 wurden in das neue Bauwerk eingebunden. Dem Bau der 3-schiffigen Emporen-Basilika mit Triforiumsgalerie, Obergaden und Kreuzrippengewölben in den Jahren 1853 – 1855 lagen die Pläne von Christian Friedrich Leins zu Grunde.

Nach einem Luftangriff in der Nacht vom 15. auf den 16. März 1944 stürzte der brennende Turmhelm auf das Mittelschiff. Die Kirche brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Am 16. Oktober 1949 wurde nach einer heute fast undenkbaren Aufbauleistung die Wiederherstellung des Gotteshauses gefeiert. Der Aufbau erfolgte in schlichterer Form. Auf die Kreuzrippengewölbe über dem Obergaden wurde verzichtet. Unterhalb der Triforiumsgalerie besteht heute ein im Querschnitt trapezförmiges Gewölbe aus Holz mit Gemälden von Rudolf Yelin.

Das für eine Basilika charakteristische Licht durch die Fenster im Obergaden ist nicht mehr sichtbar.

Die vorhandenen Pendelleuchten beließen dieses Gewölbe im Schatten. Deren Licht war zudem in Höhe der Kirchenbänke zu schwach zum Lesen des Gesangbuches.

Die ausgewählten Pendelleuchten beseitigen beide Nachteile. Deren Funktionslicht sorgt für ausreichend Licht in den Bankreihen. Zugleich kann das Gewölbe indirekt angestrahlt werden. Beiden Beleuchtungsrichtungen können getrennt geschaltet und gedimmt werden. Ränder aus Milchüberfangglas mildern die harte Abstrahlkontur zu den Bänken und den Gewölben. Im Mittelschiff sind damit verschiedene Beleuchtungsszenarien möglich: Bei einem Konzert wird eher das Gewölbe angestrahlt, bei einem intimen Gottesdienst eher die Kirchenbank, beim Festgottesdienst sind die Leuchten strahlend hell eingeschaltet.

Die Beleuchtung des mittelalterlichen Chores aus dem 15. Jahrhundert wird eher dem Grundsatz gerecht, Licht mit nicht sichtbaren Quellen zu schaffen. Licht aus nicht sichtbaren Quellen macht auf den Betrachter einen geheimnisvolleren, beinahe magischen Eindruck. Zudem wird die Sicht auf die Gewölbe durch keinen Beleuchtungskörper behindert.

Hinter den seitlichen Wandscheiben des Spitzbogens zwischen Mittelschiff und Vierung befinden sich für den Besucher nicht sichtbar zur Linken und zur Rechten senkrechte Stromschienen, die mit je vier Strahlern bestückt werden. Je zwei Strahler sind nach oben auf das Vierungsgewölbe gerichtet, zwei nach unten auf den Altar und wieder vier nach oben auf das Gewölbe des Chores. Die Bestrahlung des Altars und der Gewölbe kann getrennt gedimmt werden.

Vor der genannten Wand zwischen Mittelschiff und Vierung befinden sich der Taufstein und die Stellfläche für Konzerte. Die Beleuchtung dieser Flächen vor dem Altar erfolgt akzentuiert durch vier Einbaustrahler an der Stirnseite des Holzgewölbes. Auch diese Strahler können in zwei Gruppen getrennt gedimmt werden.

Die beiden Seitenschiffe über und unter der Empore werden nach dem Prinzip des Mittelschiffes mit entsprechend kleineren Leuchten direkt und indirekt erhellt.

Stuttgart, 08.10.2019
Siegfried Gergs

5 Beispielhafte Beleuchtungsszenarien:

Gottesdienst

Festgottesdienst

Chor oder Orchesterkonzert

Orgelkonzert oder Kerzengottesdienst

Krippen oder Theaterspiel

Projekt-Planungsbeteiligte:

Architekt:	Gergs-Blum-Schempp Partnerschaft Freier Architekten mbB Sigmaringerstraße 57a | 70567 Stuttgart
Planer:	Ingenieurbüro Gert Hübner Kastanienstr. 15 | 76889 Dörrenbach
Bauherr:	Evangelische Kirchengemeinde Möhringen und Fasanenhof Oberdorfstraße 12 | 70567 Stuttgart-Möhringen
Elektro:	Elektro Hübner GmbH Vaihinger Str. 66 | 70567 Stuttgart

luxwerk®
manufaktur für lichttechnik GmbH · Gewerbestraße 11 · D 79364 Malterdingen

Weitere Informationen:
t: +49 7644 92 699-200 | f: +49 7644 92 699-299 | info@luxwerk-lichttechnik.com
www.luxwerk-lichttechnik.com

efficient · green · light